



Wettstreit der Konkubinen

Am Hofe des Liu Yen, König von Hsia-p'i, scheint es – zumindest in seinen letzten Lebensjahren – munter zugegangen sein. Krank und verwirrt war er da allerdings schon.

Wie bei den anderen Söhnen von Kaiser Ming ist seine Mutter unbekannt. Im Jahre 73 wurde er, als einer der Jüngsten offenbar, als Titularkönig von Hsia-p'i belehnt, blieb aber bis zum Tode von Kaiser Chang, bis zum Jahre 88, in der Hauptstadt und weilte – da von äußerlicher Ansehenlichkeit – stets in dessen Umgebung. Im Jahre 79 wurde seine Pfründe um ansehnliche 17 Landkreise vergrößert, nachdem schon einige Jahre zuvor seine gesamte Beamtenschaft kaiserliche Geschenke, Gold und Seide, erhalten hatte.

Als Liu Yen dann in seinem Staat verwirrt und sein Kronprinz wegen irgendeiner unbekanntes sträflichen Angelegenheit abgesetzt wurde, war er wohl nicht mehr in der Lage, für Ordnung an seinem Hofe zu sorgen. Alle seine Konkubinen, so heißt es, wetteiferten darum, ihre jeweiligen Söhne als Nachfolger einsetzen zu lassen, denn

das hätte ihnen nach dem Tode des Liu Yen eine würdevolle Position eingebracht, während sie sonst in irgendeiner Abgeschiedenheit ihr Leben hätten fristen müssen. Ununterbrochen schickten sie Schreiben an Kaiser Ho (89-105), um sich gegenseitig anzuschwärzen. Wenn sich diese Notiz wörtlich verstehen ließe, dann wären diese Palastdamen immer hin auch einigermaßen gebildet gewesen, von ihrer Schönheit ganz zu schweigen. Der Kaiser entsendet seinen weiteren Bruder Li Kung, König von P'eng-ch'eng, nach Hsia-p'i, um Ordnung herzustellen. Der macht Liu Ch'eng, einen weiteren Sohn von Liu Yen, zum Thronanwärter.

Der muß sich aber noch gedulden, den Liu stirbt erst 125 und wird als König Hui kanonisiert. Liu Ch'eng erlebt immerhin die Freude, daß 126 Kaiser Shun (126-144) zwei ältere Brüder von ihm, dazu zwei Enkel von Liu Yen, mit ansehnlichen Pfründen als lieh-hou bedenkt. Nach 127 stirbt er, posthum König Chen genannt.

Als der kurzlebige Kaiser Ch'ung auf dem Thron war (145) ernannt er auch acht jüngere Brüder von Liu I, dem Sohn und Nachfolger des Liu Ch'eng, zu Titularkonten unterschiedlichen Ranges. Nach 57 Jahren auf dem Thron stirbt er im Jahre 184, im Alter von 90 Jahren. Noch kurz vor seinem Tode, nach welchem er den posthumen Namen König Min erhielt, mußte er vor den Gelben Turbanen fliehen, konnte zwar noch in seine Residenz zurückkehren, verchied aber einige Monate später.

Bei der Nachfolge des Liu I in Hsia-p'i widersprechen sich jetzt zwei Aufzeichnungen im HHS. Dem annalistischen Kapitel 8 zufolge sei der Staat wegen Sohnlosigkeit aufgehoben worden, wohingegen das den Ming-Söhnen gewidmete biographische Kapitel 50 weiß, ihm sei sein Sohn Liu I (mit einem anderen Schriftzeichen geschrieben) nachgefolgt, sei nach einigen Monaten gestorben und habe den posthumen Namen König Ai erhalten. Förmlich sei der Staat 206 aufgehoben worden.

Dieser Widerspruch mag darauf zurückzuführen sein, daß die Register des Kaiserhauses am Ende der Späteren Han nicht mehr sorgfältig geführt werden konnten. Auch bei anderen ihrer bedeutenderen Mitglieder, was die Könige schließlich trotz allem waren, läßt sich dann öfter bemerken, daß die Daten ausbleiben oder fehlerhaft sind. Hier aber dürfte der Grund ein anderer sein. Wahrscheinlich hatte dieser Liu I in seiner kurzen Zeit auf dem Thron keinen Jahresanfang erlebt, und nach den Traditionen der annalistischen Geschichtsschreibung wird seine Herrschaft dann nicht verzeichnet. Das mag dann dazu geführt haben, daß schon der erstgenannte Liu I als sohnlos galt.